

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 13 (1972)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Ethik als brandneues Schulfach : nach 25 Jahren Erziehung zur "sozialistischen Moral" in Ungarn  
**Autor:** M.C.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1095287>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Nach 25 Jahren Erziehung zur «sozialistischen Moral» in Ungarn

## Ethik als brandneues Schulfach

25 Jahre lang hat man in Ungarn die Jugend mit möglicher Intensität nach den Regeln der «sozialistischen Moral» erzogen. Aber die ideologische Erziehung hat sich in praktischen Belangen als untauglich erwiesen, und so will man jetzt eine neue Erziehung zu moralischem Verhalten in das Schulprogramm einbauen. Es geht um Ethik-Unterricht schlechthin. Während man im Westen die Erziehung zunehmend ideologischen Kriterien unterstellt, hat man in Ungarn die fehlende Glaubwürdigkeit dieser Kriterien für das Alltagsverhalten festgestellt.

In einer fünfjährigen Experimentierphase ist der neue Ethik-Unterricht erprobt worden. Dabei ist — und das macht das ungarische Vortasten doppelt interessant — offenbar ein Grad von Anfechtung erlaubt worden, der etwa in der UdSSR oder in der CSSR undenkbar wäre. Was wird davon übrigbleiben dürfen, wenn das Experiment in das normale Schulobligatorium übergeht?

Nach jahrelangen Experimenten an ausgewählten Schulen und Klassen plant das Unterrichtsministerium jetzt die allgemeine Einführung eines Ethik-Unterrichts in den ungarischen Schulen. Die Gründe dazu sind vielfältig, wie den Berichten der Budapester Lehrerzeitung «Köznevelés» zu entnehmen ist. Insbesondere in den Städten haben sich die moralischen Bindungen so stark gelockert, dass sich Lehrer und Erzieher «oft vor unlösbare Aufgaben» gestellt sahen. Die sexuelle Betätigung der Schuljugend hat präzedenzlose Ausmasse erreicht, und seit der Freigabe von Schwangerschaftsunterbrechungen gibt es «nicht wenige» junge Mittelschülerinnen, die schon mehrere Eingriffe hinter sich haben. In Budapest, wo genau ein Fünftel der ungarischen Bevölkerung lebt, haben sich Banden von Jugendlichen gebildet, deren Abenteuer schliesslich vor Gericht zu enden pflegen.

Als grösstes Hindernis für die moralische Erziehung wird heute das Fehlen einer systematischen marxistischen Ethik angesehen. Im Verlaufe der seit 1966 durchgeführten Experimente haben die Pädagogik-Experten ein System ausgearbeitet, das nach ihrer Auffassung zur ethischen Erziehung der nächsten Generationen geeignet ist. Im Schuljahr 1970/71 nahm man versuchsweise an mehreren Gymnasien ein 33-Stunden-Programm zum Ethik-Unterricht auf. Es umfasste fünf Themenkreise und war folgendermassen gegliedert: 1. Normen und Gesetze des menschlichen Zusammenlebens (fünf Stunden); 2. Unsere moralischen Grundprinzipien (9 Stunden); 3. Die moralischen Kategorien (7 Stunden); 4. Die moralischen Eigenschaften (sieben Stunden); 5. Lebensideale (3 Stunden).

Die Experimente wurden ausserhalb des obligatorischen Unterrichts durchgeführt, und die Pädagogen waren vom grossen Interesse der teilnehmenden Schüler überrascht. Im Rahmen des ersten Themas hätten Lehrer und Schüler gemeinsam das kommunistische Menschenideal erarbeitet. Dieses sei allerdings für die Schüler zu abstrakt gewesen; in Zukunft gelte es, die erforderlichen moralischen Eigenschaften praktisch plausibel zu machen.

Im Verlaufe der weiteren Diskussio-

nen wurden die Schüler an die «allgemeinen moralischen Prinzipien» wie Güte, Ehre, Gerechtigkeit und Liebe herangeführt, heisst es in der Fachpresse. Als höchstes Ziel des Ethik-Unterrichts wird das «Wie» des moralischen Menschenlebens bezeichnet. Das Lehrprogramm wird in Form von Besprechung und Kontrolle durchgeführt.

Wie «Köznevelés» berichtet, haben die Experimente manchmal zu unerwarteten Situationen geführt. So wurden etwa die Lehrer von den Schülern gefragt, ob sie sich selber als ehrlich betrachteten. Auch die Frage nach der zeitlichen oder überzeitlichen Gültigkeit von moralischen Normen wurde gestellt und der Lehrer zu einer offenen Stellungnahme dazu aufgefordert. Mangels Lehrbücher und Schriften zu diesem Thema seien die Schüler hier auf selbständige Forschung angewiesen.

Interessant ist in diesem Zusammenhang die Empfehlung, die Jugendlichen sollten dazu angehalten werden, selber soziologische Umfragen und Informationssammlungen durchzuführen. Und noch interessanter ist die Begründung: Man müsse sowohl Aussagen von Personen aller Altersgruppen als auch Zeitungsausschnitte und offizielle Stellungnahmen zusammentragen, «um Widersprüche zwischen Theorie und Praxis in allen Lebenslagen aufzudecken» (!).

Das Experiment wird in seinem bisherigen Verlauf grundsätzlich fast überall positiv gewertet; die Schüler seien von der «Neuartigkeit» dieses Unterrichts begeistert. Dies ist um so bemerkenswerter, als schliesslich die Erziehung zur «sozialistischen Moral» im gesamten Schulwesen als grundlegend galt. Als konkretes obligatorisches Unterrichtsfach gibt es zum Beispiel überall die «Grundlagen unserer Weltanschauung», und alle Schüler müssen überdies die ideologischen Kurse der Pionierorganisation respektive des Jugendverbandes besuchen. Aber trotz der allgegenwärtigen Erziehung zur «sozialistischen Moral» ist anscheinend das Bedürfnis nach einer Erziehung zur Moral schlechthin gewachsen. Sie wird offensichtlich als neu und glaubwürdig verstanden, und das ebenso offenbar im Gegensatz zu den alten, ideologisch fixierten Normen. M. C.

## Unordentlich herumliegende Zeitungen und Zeitschriften

im Wartezimmer, Restaurant, Coiffeursalon oder auch zu Hause sind kein schöner Anblick — sie werden dann meistens weggeworfen. Aber Vater wollte doch noch die Humorseite... wie ärgerlich. Dem kann abgeholfen werden, wenigstens was «ZeitBild» betrifft: Für unsere Abonnenten haben wir eine attraktive Lesemappe geschaffen, die Platz für fünf Nummern bietet und zusätzlich eine praktische Aufhängevorrichtung besitzt. Reservieren Sie sich rechtzeitig Ihr Exemplar zum Selbstkostenpreis von Fr. 10.—. Die Bestellungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs ausgeführt.

### Bestellcoupon

Ich/wir bestelle(n)

\_\_\_ Expl. der attraktiven «ZeitBild»-Lesemappe zum Selbstkostenpreis von Fr. 10.—.

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

PLZ \_\_\_\_\_

Ort \_\_\_\_\_

Bitte ausschneiden und einsenden an das

**SOI 3000 Bern 6**